

Reichsbanpräsident Dr. Lutzer

fährte aus: Seitdem die Lage von Wirtschaft und Volk in Deutschland so schwer geworden ist, können Anläufe in der Devisenpolitik nicht mehr. Ich habe erst kürzlich wieder an solche Ideen eine deutliche Abgabe erteilt. Viele mögen denken: Wenn das Finanzjahr England aus dem Abwärtsschub der Wirtschaft verläßt, so drängt es arme Deutschland nicht, sein eigenes Goldwährungs zu beharren. Es mag auch vielen eine Berolung sein, daß wir jemals des Sankts eine Antriebsmaschine beobachten, daß die Industrie dort neue Aufträge verzeichnen kann. Man verwirrt daran, daß das Inflationsland eine Exportprämie im Preise findet. Das ist alles an sich richtig. Aber haben wir nicht auch erlebt, wie es weiter geht? Haben wir ganz vergessen, daß dieses Wohlbehinden nur im ersten Stadium der Inflation zu beobachten ist, bis hier als daß die Stellen nachdrücken, über die Preise, daß die Exportprämie verschwindet?

Dieses erste Stadium, das Stadium des Wohlbehindens, würde bei uns nur sehr kurze Zeit dauern. Stellen und Preise würden auf das schnellste sinken. Die Exportprämie für uns der Gewinne aus, es könnte eine höhere, eine kontrollierte Inflation geben. Wir würden wieder und sogar noch bringender als damals vor der Gefahr stehen, daß auf dem abschüssigen Wege der Inflation, wenn man auf ihm die Schwereiten und Unmöglichkeit zu ungeben sind, daß man einfach nichts mehr fortsetzen kann.

Deutsche Währung ist die Voraussetzung für unser künftiges Brot.

Wir sind entzogenhalten werden, welche Wohlstand für das Wirtschaftslieben die Erleichterung der Schulden und die Entlastung von Schulden doch ein bleibender Erfolg eines „Inflationen“ sein würde. Allerdings würde die Wirtschaft je nach dem Grade der Inflation die Schulden entlastet werden, soweit es sich um Reichsmarktschulden handelt. Aber nur ein kurzfristiges Erlebnis, im gleichen Schritt mit den Schulden die Sparkapital des deutschen Mittelstandes, des Heiligen vortragenden Handwerker und Arbeiter aufgeschreckt wurden? Ich glaube, gerade in diesem Bereich, die Inflation zu haben, wenn ich es weit von mir weiß, durch Inflation den deutschen Später um sein Kapital zu bringen.

Für Deutschland ist es noch ein bevorstehendes, die die Exportprämie abzunehmen zu lassen: Das sind die Voraussetzungen. Wir sind an das Ausland ganz vorwiegend nicht in Reichsmark, sondern in Gold, Dollar oder in anderen goldbehaltenden Währungen, und abhängig nur zu einem geringen Teil in Pfunden, verstanden. Das nun überdies die Auslandsverfälschung der Gesamtverfälschung unserer Wirtschaft eine entscheidende Rolle spielt, so würde, ganz gleichgültig, wie man sich die Erleichterung der durch die Abwertung des Bundes entlastenden Inflationen denken, die die Inflationen eine stärkere Wertminderung der Reichsmark, die anschließend der erhöhten Geldströmen in Schuldenland nicht bringen. Die Milliarden Auslandsschulden, die jetzt dem Stillhalteabkommen unterliegen, würden mit jeder Abwertung des Reichsmarktes entsprechend höher in den Währungen der Weltmarktländer zu Buche stehen und diese von einem gewissen Punkt an rettungslos bankrott machen. Die Stillhalteabnahme Deutschlands kann deshalb nicht davon abhängig gemacht werden, daß nicht andere Länder aus der „besonderen“ Voraussetzungen ihrer Lage heraus ähnliche Schritte wie England tun.

Auf keinen Fall sollte man übersehen, daß die englische Lage nun wieder die Beherrschung besitzt, das in England gewährte Kredit eine stärkere Pfundnachfrage einleitet. Die Bindung an das Gold gewährleistet effektiv die Einhaltuna dieser Grenze, deren Überbrechung Inflation bedeutet. Ich behaupte, daß die Sicherung des eigenen Goldes, das die Schulden an der Goldwährung und um die neue Schwierigkeiten bereitet, so ist das doch nur Scheinbar und vorübergehend. In Wirklichkeit bewahrt uns das Festhalten an der Goldwährung vor unüberbärbaren Schwierigkeiten. Schließlich aber, und auf die Dauer, muß und wird das Festhalten am Goldstandard auch Deutschlands Kredit stärken. Ich möchte meine Ausführungen schließen: „Heile Welt — tolle Wirtschaft!“

Zur Abkühlung.

Das Pariser „Journal“ schreibt zum französischen Ministerbureau in Berlin, daß von den Reparationen und Kreditmöglichkeiten für Deutschland nicht mehr zu erwarten sei. Diese beiden Fragen habe man abzüglich beiseite gelassen. Einige deutsche Zeitungen inszenen zu glauben, daß diese Fragen früher oder später im deutsch-französischen Austausch behandelt werden könnten. Der Standpunkt, Kanals und Brücken lasse jedoch keinen Zweifel darüber, daß eine Abschneidung der Reparationen und Kreditprobleme außerhalb der Kompetenz des aktuellen Ausschusses liege.

Der deutsch-französische Austausch, der in zehn Tagen gebildet werden solle, behaupte, daß Frankreich die Friedensverträge nicht anerkennen lasse und nur unter den von Ministerpräsident Briand im Juli angebotenen politischen Bedingungen bereit sei, Deutschland Kredit zu gewähren. Über die großen und trennenden politischen Fragen habe man Schweigen gewahrt. Die Deutschen müßten, daß Frankreich zu jedem wohlwollenden Entgegenkommen bereit sei, wenn sie danach die bestehende Lage der Dinge umwälzen.

Zodierung der Wohnungs zwangswirtschaft.

Dem preussischen Staatsrat, der am heutigen Dienstauftritt, ist u. a. eine lebendige Verordnung über die Zoderung der Wohnungszwangswirtschaft zugegangen. Es sollen die bisherigen Grenzen hinsichtlich des Wohnungsmangels herabgesetzt werden. Ob die Verordnung in der vorgeschlagenen Fassung in Kraft tritt, hängt von der Zustimmung der Bestimmungen über Wohnungsmangel und Mieterhöhung ab, die durch die Reichsnotverordnung festgelegt werden.

Verbilligte Kohle für Erwerbslose.

Aus Essen wird gemeldet: Am Montag beschloß die Mühlvereinsverwaltung des Rheinisch-westfälischen Kohlenbundes, mit der Frage der Kohlenminderpreise und des folgenden Beschluß: Der im Rheinisch-westfälischen Kohlenbundes zusammengefasste Ausbergbau erklärt sich bereit, im bevorstehenden Winter aus seinen Haldebeständen verbilligte Kohlen für bedürftige Erwerbslose abzugeben. Diese Erwerbslosenstellen

Keine Einigung über das Winterprogramm.

Aus Berlin verläutet: Der Franzosenbund hat die Weiterberatung der Notverordnung am Mittwoch verweigert. Nicht ein Drittel des Notverordnungsprogramms ist bisher erledigt.

Die erwartete neue Notverordnung bringt noch nicht das Winterprogramm zur Arbeitslosenfürsorge. Außerdem den Forderungen des Arbeitsministers Siegelwald und den Mitteln, die man dem Reichsfinanzminister Dietrich zur Verfügung stellen will, ist eine Überhöhung nicht möglich. Mit der Überweisung von 20 Millionen an die Gemeinden ist die große Reichsaktion der Winterhilfe beendet zu sein. Unabhängig davon geben aber Maßnahmen, die keinerlei finanzielle Belastung des Reiches bringen. In der sozialdemokratischen Fraktion wurde die Winterhilfe des Reiches für völlig ungenügend erklärt. Die Sozialdemokratie hat sofortige Verhandlungen mit dem Arbeitsminister, dem Finanzminister und dem Reichskanzler verlangt. Diese sind für Dienstag nachmittag angesetzt worden.

Siegerwald über gleitende Löhne und gleitende Preise

In einer Rede sprach mit Berliner Arbeiterlichen Gewerkschaftsführern hat der Reichsarbeitsminister Siegerwald geäußert.

„Arbeitsgemeinschaft“ der Mitte?

Gegenüber den Behauptungen eines Berliner Blattes, daß Verhandlungen über die Bildung einer „Arbeitsgemeinschaft“ im Gange seien, heißt die völksparteiliche „Nationalistische Correspondenz“ folgendes fest: Das Kabinett Brüning ist nicht in der Lage, sich auf einen festen parlamentarischen Block weniger großer Parteien zu stützen. Während auf der Rechten die sogenannte nationale Opposition, 150 Mandate stark, die Stellung des Kabinetts bedroht, stehen auf der Linken 143 Sozialdemokraten und 78 Kommunisten. Das Zentrum selbst verhält sich nur über die „Arbeitsgemeinschaft“ der nördlichen Reichsteile im positiven Sinne zu bezeichnen, also unter Verzicht auf Sonderziele eine gemeinsame politische Linie herzustellen. Es faßt nur darauf an, diese Gruppen zu einer gemeinsamen und zeitweiligen parlamentarischen Front zu vereinigen.

Solchen Erwägungen sind die Bemühungen einzelner Persönlichkeiten entgegen, die eine Zusammenarbeit (nicht einen Zusammenstoß) der Mitte und der gemäßigten Rechten vorwärts treiben wollen. Es handelt sich nicht um Verhandlungen der Parteien untereinander, sondern um die Bemühungen zahlreicher Abgeordneter, die darauf hinauslaufen, für die genannte Gruppierung eine gewisse Plattform herzustellen. Wie wir

38 sozialistische Ortsgruppen abgeplittert.

Zu der Spaltung in der SPD, meldet das Büro der oppositionellen Abgeordneten Seegen und Kolenfeld, daß bisher 38 Ortsgruppen der sozialdemokratischen Partei für die Opposition in der Partei sich erklärt haben. Diese Verlässe schlugen der „Vorwärts“ und die Parteileitung tot. Die Bewegung werde noch ganz anderen Umfang annehmen und die Wahlenkrise „Die Partei“ werde der Parteileitung zufolge nicht aufgeben. Die kommenden Reichstagswahlen werden schon im Zeichen der sozialdemokratischen Spaltung stehen.

Professor Dr. Boehm tritt zur D. A. S. P. über. Der Reichsminister für Volksbildung Professor Dr. Ernst Boehm, früher Mitglied der alten National-

partei, haben an diesen Redensarten bisher Mitglieder der „Arbeitsgemeinschaft“, der völksparteilichen und Christlich-Sozialen und auch der Deutschen Volkspartei teilgenommen.

Keine Reichsreform durch Notverordnung.

Der preussische Finanzminister Söpper-Koch hat sich erneut für eine Reichsreform durch Zusammenlegung preussischer und Reichsschulden ausgesprochen. Seine Ansicht findet in allen Kreisen des Reiches Ablehnung und — Kopfschütteln. Im Reichsinnenministerium weiß man darauf hin, daß Söpper-Koch die Grundlagen der Reichsverfassung und der preussischen Verfassung gekennnt bekannt sein müßten, um zu wissen, daß verfassungsändernde Einrichtungen nur durch Zweidrittelmehrheit zu ändern seien; Notverordnungen hierüber aber wären Verfassungsverletzungen.

Im übrigen haben schon acht Kreisräte des Reiches gegen die Söpper-Koch'schen Ausführungen Stellung genommen.

eine elastischere Gestaltung der Löhne und ein Umbau der Sozialleistungen wäre nicht zu umgehen. Ersteres bedeute keine neue allgemeine Lohnförmung, das zweite auch keine Beschränkung wohnortweiser Rechte.

Zunächst müßten mindestens 1 Million Erwerbslose allmählich wieder in den Produktionsprozess eingeschaltet werden und das sei nur durch gleitende Löhne ansetzbar. Zum anderen könnten neue Stellen für die Arbeitslosen nur beschafft werden, wenn man zu einer Verbilligung der Lebensmittel, zu einer grundlegenden Veränderung in der Arbeitslosenfürsorge komme.

Die schon seit 14 Tagen im Arbeitsministerium geführten Verhandlungen mit den Wirtschaftsvereinigern werden am Mittwoch fortgesetzt. Eine Einigung ist bis heute noch nicht erzielt.

Die Stadt Berlin benötigt am Monatsende 54 Millionen Mark für Gehälter, Pensionen und Erwerbslosenfürsorge. Der Reichsbank fehlt allein 10 Millionen Mark. Ein Restbetrag von 10 Millionen Mark muß wieder durch Bankkredit gedeckt werden.

Vor nationalsozialistischen Mißtrauensanträgen gegen Reichsminister.

Wie aus Berlin verläutet, ist der Fraktionsvorsitzende der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion für Ende dieser Woche in den Reichstag einberufen worden. Es wird den Reichstag für die nächste Fraktions Sitzung festlegen. Am Freitag der Fraktion wird berichtet, daß zu Beginn der Vollerhandlungen des Reichstags ein Mißtrauensantrag der Fraktion gegen das Kabinett Brüning und ein besonderer Mißtrauensantrag gegen den Reichsaussenminister Dr. Curtius vorliegen wird.

NSDAP zum Hamburger Wahlergebnis.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP schreibt zu dem Ergebnis der Hamburger Bürgerwahlen u. a.:

Die Nationalsozialisten haben einen neuen genialen Sieg errungen. Wieder einmal sind die Vorkämpfer ihrer Gegner auf einen Rückschlag oder zum mindesten Stillstand der nationalsozialistischen Bewegung gezwungen worden. Das Volk hat der nationalsozialistischen Bewegung in überwältigender Weise sein Vertrauen ausgesprochen. Gegenüber bisher 8 nicht-Parteigenossen sind 23 Mandate in das Hamburger Parlament ein, während fast alle anderen Parteien schwer geschlagen aus dem Wahlkampf zurückgeführt. Die große Koalition ist von uns Nationalsozialisten in Hamburg geschlagen worden. Die Reichsregierung wird darin einen Beweis dafür sehen, daß die deutsche Bevölkerung sich nicht mehr den Betrütern der Reichsregierung des deutschen Volkes verleiht.

Notverordnungsregierung in Hamburg?

Aus Berlin verläutet: Das Hamburger Wahlergebnis hat in den Berliner politischen Kreisen höchste Erbitterung hervorgerufen. Von den kommenden Freieinwohler erwarten niemand mehr ein anderes Programm als das Verhängen der jetzigen Freieinwohler. Viele Niederlagenhersteller herrscht im sozialdemokratischen Parteivorstand. Die kommende Hamburger Regierung ist ohne Nationalsozialisten nicht mehr möglich. Einige erwarten den Zusammenschluß der kommunisten um mehr als 20000 Stimmen. Daß die Mittelparteien aufstehen, noch irrendende entscheidende Rolle im Staatsgeschehen zu spielen, hält man für unermesslich. Die in Hamburg unterlegene große Koalition will versuchen, durch Notverordnung des Senats zu regieren.

Raub des deutschen Domes in Riga durch Notverordnung.

Aus Riga wird gemeldet: Am Montagabend beschloß die lettischen Regierungsparteien neben den deutschen Einwohnern der Rigaer Dom der deutschen Domgemeinde durch Notverordnung zu erlangen.

Die Regierung erhielt auf Grund des 11. Artikels des Domes, die Umgestaltung des Domes, der in Warschau-Belegungen umgestaltet werden soll, durchzuführen und in Verwaltung zu nehmen. Der deutsche Domgemeinde, der rechtsfähigen Freieinwohler, sollen im Verwaltungsrat von zehn Stimmen nur drei beiseite werden. Das Kabinett dürfte schon in den nächsten Tagen die Entgeltung der Domes heranziehen. Die Domenteilung unmittelbar vor den Wahlen verläßt nach Ansicht der deutschen Fraktion die Reichsregierung des parlamentarisch regierten Senats, da sowohl vom „Lamenten wie durch den Volkstribunal die Entgeltung des Domes abgelehnt wurde.

Japan spielt nicht mehr mit: Es droht mit Austritt aus dem Völkerbund.

Aus Tokio wird gemeldet: Der japanische Kriegsminister erklärte in einer Unterredung mit Vertretern der japanischen Presse, daß die japanische Armee trotz des Beschlusses des Völkerbundes in China verbleibe. Wenn der Völkerbund weiter in die sinesisch-japanischen Interessen einzugreifen wolle, die japanische Regierung ausweichen sein, die Forderungen der japanischen Öffentlichkeit, aus dem Völkerbund auszutreten, in die Wirklichkeit umzusetzen.

Der Völkerbundsrat ist eifrig getrieben nachmittag zu einer Sitzung einberufen worden, um von neuem zu dem japanisch-sinesischen Konflikt Stellung zu nehmen. Da dieser feierlicher offizieller Welt vorliegen, nimmt man an, daß die Einberufung des Rates auf den Wunsch der Staatsräte zurückzuführen ist, den in der breiten Öffentlichkeit vorhandenen ungenügenden Eindruck über die bisherige Behandlung des japanisch-sinesischen Konflikts durch den Völkerbund abzumildern und von neuem einen Druck auf Japan auf Zurückziehung der Truppen auszuüben.

In Paris wird gemeldet: Der japanische Kriegsminister erklärte in einer Unterredung mit Vertretern der japanischen Presse, daß die japanische Armee trotz des Beschlusses des Völkerbundes in China verbleibe. Wenn der Völkerbund weiter in die sinesisch-japanischen Interessen einzugreifen wolle, die japanische Regierung ausweichen sein, die Forderungen der japanischen Öffentlichkeit, aus dem Völkerbund auszutreten, in die Wirklichkeit umzusetzen.

liberalen Partei, der der Deutschen Volkspartei, die er in Sachsen mitgründete, von Anfang an angehört hat und längere Zeit als Delegierter zum Reichstag der sächsischen Staatsregierung war, hat jetzt seinen Austritt aus der Deutschen Volkspartei erklärt und ist zur Deutschen Nationalen Volkspartei übergetreten.

Diese Maßnahme begründet Prof. Dr. Boehm u. a. wie folgt: Die Deutsche Volkspartei und die in ihr noch lebenden politischen Kräfte haben sich in eine Lage hineinmanövriert, die ihnen nur noch gestatte, bündnermäßig oder abschließend hinter den Vorfall zu treten und nachher auszuweichen, worum alles zu vermeiden müßte. Deshalb bin ich aus dieser Partei ausgetreten. Ich möchte lieber eine Partei angehören, die einen wirklichen Glauben und einen entschlossenen Willen zu Neuem und Besserm hat, und die nicht so verdammt leicht durch die Reaktion der letzten dreizehn Unklugjahre abgemittelt ist.

**Ein Baron von seinem Privat-
fretär ermordet.**

aus Wien wird berichtet: Der 63jährige Gutsbesitzer Baron Rudolf Deitche, eine Raifonme eines in Oesterreich sehr bekannten Geschlechts, wurde auf seinem Schloss Gleich bei Hollenstein in Niederösterreich ermordet angefunden. Sein Freund und Privatfretär, der angebliche Stimmleiter Anton Wildstein, wurde unter Verdacht verhaftet. Wildstein ist vermutlich nach allem, was bisher über ihn bekannt wird, ein Betrüger und Mauthgiffhändler.

**Der Mann Deutschlands Vertreter in der
deutsch-französischen Wirtschaftskommission?**



Hans v. Raumer, der frühere Reichswirtschaftsminister, einer der bekanntesten Anhänger der Idee deutsch-französischer Wirtschaftsverständigung, soll Deutschland in der deutsch-französischen Wirtschaftskommission vertreten, deren Einsetzung beim Besuch der französischen Minister in Berlin beschlossen worden ist.

Der rettende Fallschirm.

Ein glücklich verlaufener Flugunfall trug sich am Montagvormittag auf dem Flugplatz in Staaken bei Berlin zu. Eine Sportmaschine, mit der der Pilot Bob Kaufmännig unternahm, führte aus noch unbekannter Ursache aus etwa 800 Meter Höhe ab. Dem Flieger gelang es im letzten Augenblick, mit einem Fallschirm abzupringen. Er landete unverletzt im Nebel. Das überlebte Flugzeug lag auf unebenem Gelände an der Königstraße in Staaken auf und ging in Trümmer.

**„Graf Zeppelin“ aus Südamerika
zurück.**

Aus Friedrichshafen wird gemeldet: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner zweiten Südamerikafahrt in diesem Jahre zurückgekehrt und nach 79 Fahrstunden um 11.47 Uhr wieder auf heimatischem Boden glatt gelandet. Kurz nach 11 Uhr erlösch das Luftschiff in einer Höhe von über 1000 Meter über Friedrichshafen und überflog, bevor es zur Landung ansetzte, einige Male das Wertgelände.

Deshalb die Rückkehr des Luftschiffes erst eine Stunde vorher bekannt wurde, war das Wertgelände von zahlreichen Zuschauern bevölkert. Die für den Weltverkehr bedeutungsvolle Südamerikafahrt ist immer wieder

ein neues Aufsehenblatt für das Luftschiff „Graf Zeppelin“, seinen Erbauer und seine Führer.

**30 Tote bei einem Eisenbahn-
anfall.**

Aus London wird gemeldet: Am Montagnachmittag wurde südlich von Morden ein Eisenbahnzug zur Engleisung gebracht.

Dreißig Personen sollen dabei getötet worden sein, auch sei der Zug später ausgeplündert worden. Ueber die Täterchaft herrscht noch völliges Dunkel. Während auf der einen Seite behauptet wird, der Zug sei von chinesischen Soldaten zur Engleisung gebracht und ausgeplündert worden, gibt die chinesische Botfchaft in Washington bekannt, daß der Anfall von japanischen Agenten ausgeführt worden sei.

Ein Oberdamm gebrochen.

Rasende Fluten durchfellen die Drifschafte.

Oberhalb von Oppeln ist am Montagnachmittag der Oberdamm bei dem Dorfe Kempa in einer Länge von etwa 200 m gebrochen. Der Damm, der schon im vorigen Jahr schadhast war, konnte aus finanziellen Gründen bis jetzt nicht in der erforderlichen Weise ausgebessert werden. Durch die Gewalt des Wassers wurden ungeheure Mengen Erde weggeschwemmt und mehrere Meter tiefe Wöcher in die Erde geböhrt. Mehrere Drifschafte sind durch die Fluten außer Gefährde. Bei der Breite der Bruchstelle sind bis jetzt alle Dichtungsarbeiten der Rettungsmannschaften ohne Erfolg geblieben.

Die Hochwasserwelle auf der Oder ist bis jetzt noch rasender. Auch die Nebenflüsse der Oder führen hartes Hochwasser, das besonders im Landkreis Ratibor Vermüstungen angerichtet hat. Nach weiteren Meldungen ist dort der Stadtteil Mania von der übrigen Stadt abgetrennt. Die Verbindung wird durch Röhre aufrechterhalten. Verheerend wirkt das Hochwasser auch im nördlichen Teil des Kreises Ratibor, wo eine Anzahl von Gemeinden von großen Seen eingeschlossen sind. Die Kartoffelernte ist vollkommen vernichtet. Auch die Röhren haben schwer unter dem Hochwasser gelitten. Der Gesamtschaden ist noch nicht zu übersehen.

Zwei Brüder fahren in den Tod.

Die ersten Todesopfer des Hochwassers. Aus Breslau wird gemeldet: In der Nähe der Drifschafte Wärbien im Kreise Schweidnitz sind zwei junge Wasserportler aus Waldenburg, die Brüder Herden, im Hochwasser der Weistritz ertrunken. Sie hatten zusammen mit einer Gesellschaft anderer Wasserportler im Paddelboot eine Fahrt von Schweidnitz aus bis Weistritz vorwärts unternommen. Die Brüder wurden die Paddelboote, da sich dort ein Wehr befindet, aus dem Wasser gehoben und auf der anderen Seite wieder eingekesselt. Dabei gerieten die Gebrüder Herden mit ihrem Fahrzeug

in einen Strudel, kitzten ins Wasser und wurden von der Strömung weggetrieben. Obwohl man ihnen Rettungsringe zuwarf, gelang ihre Rettung nicht.

Ein weiteres Todesopfer forderte das Hochwasser in der Drifschafte Kleppendorf. Hier war das zweiährige Kind des Landwirts Reuner in den hochgeschwollenen Drifschafte gestürzt und ertrank, ehe Hilfe gebracht wurde.

Am dem Oberdamm, der vorgestern bei der Drifschafte Klempa in Oberschlesien in einer Länge von 200 Meter gebrochen ist, wurde bis Montagabend von zahlreichen Rettungsmannschaften gearbeitet. Da die Fluten die Bruchstelle jedoch fortwährend vergrößerten und eine Fortführung der Hilfsmaßnahmen und Lebensgefahr verbunden ist, wurden die Arbeiten schließlich eingestellt. Da in jener Gegend die Oder noch im Steigen begriffen ist, kitzten ständig ungeheure Fluten durch die Bruchstelle aus dem Strombett heraus. Bis Montagormittag hatte sich das gewaltige Loch noch bedeutend vergrößert. Die Oder grabt sich ein neues Flußbett und verunmietet dabei die Uferländer.

Schneestürme in den Alpen.

Aus Wien wird gemeldet: In allen höhergelegenen Teilen Oesterreichs ist gestern so viel Schnee gefallen, daß z. B. die Tauernstraße bereits für den Autoverkehr gesperrt werden mußte. Aus der Steiermark werden orkanartige Schneestürme gemeldet. In der Nähe des Friesch-Tunnels entleitete ein Personenzug in einer großen Schneeverwehung. Auf derselben Strecke ist ein zweiter Zug wegen eines Defektes der Lokomotive im Schnee festgefahren. Eine Hilfslokomotive, die sofort abgeleitet wurde, entleitete gleichfalls, so daß die Verkehrsleitung erst nach längerer Zeit befohen werden konnte.

**Die Junggefelten und der
Kirchweihbock.**

Es gibt in Deutschland einen Junggefeltenverein, der auf das hohe Alter von 463 Jahren zurückblicken kann. Das ist die Waldshuter Junggefeltenfchaft von 1468, die heute noch existiert und zurzeit aus 18 Mitgliedern besteht.

Als im Jahre 1468 die kleine badische Stadt Waldshut von den Schweizern beslagert wurde, sollen sich bei der Verteidigung der Stadt besonders die Junggefelten hervorragen haben. Deshalb wurde ihnen zu Ehren dieser Junggefeltenverein gegründet,

dessen jühtige Sitten sich bis in unsere Tage hinübergerettet haben. Jetzt treten die Junggefelten nur noch zweimal im Jahr nach außen in Erscheinung: zur Ghibli, der Waldshuter Kirchweih, und zur Fastnacht.

Am Sonntag nach Mariä Himmelfahrt wird die Ghibli gefeiert. Am Abend vorher bezieht man mit Janfenrecht und Wälerschiffen von den umliegenden Höhen. Am Sonntag nach dem Festtagsabend geht es in feierlichem Umzug durch die Stadt.

In Fred und Pfänder ziehen die Junggefelten mit großem Hallo durch die Straßen; ihnen folgen die Waldshuter Vereine. Dann wird der berühmte Ghiblibock eingeholt.

Als bei der Belagerung 1468 die Schweizer dachten, die Stadt sei ausgehungert, ließ man einen Boß im Stadtgraben graben. Da glaubten die Schweizer, es habe mit der Aushungerung noch gute Weile und sahen ab. Zur Erinnerung daran wird

jedes Jahr der Ghibliboß von den Junggefelten während des Fastenvereins gefeiert.

Auch zu Fastnacht leben alle Sitten in Waldshut auf. In weiße Latzen gefüllt, schreiend und wehklagend ziehen die Junggefelten mit dem Prinzen Karneval, einer großen Stoffpuppe, zum Marktplatz, wo sie das ganze „Volk von Waldshut“ erwartet. Dort wird die Belagerung gegen den Prinzen Karneval verlesen, deren Zeit seit Jahrzehnten festliegt.

Alle Dummheiten vom vergangenen Jahr werden vorgebracht, und das Volk weint mit lauder Wiener. Dann giebt der Schatzrichter Petrolium über die Suppe und ähndet sie an. Die Junggefelten rücken weisbernummte Gefallen mit brennenden Fadeln in den Händen, wieder ab.

Jetzt kommen wieder stille Tage. Wenn ein Junggefelte gegen die Vereinsregeln verstoßt und betraet, muß er sich durch eine schlichte Bestrafung aller Junggefelten „loshalten“. Bisher hat aber noch genügend Folgefolge in Waldshut gegeben.

Neue Schwalbentransporte.

Aus Wien wird berichtet: Der Wiener Fliegerverein hat rund 80 000 Schwalben im Flugzeug und im D-Zug nach Italien gebracht, noch werden immer noch ermatete Schwalben abgeliefert, so daß heute ein neuer Flugzeugtransport mit 5000 Schwalben starten konnte. Morgen früh werden weitere 10 000 Schwalben nach Venedig gebracht.

Auch in Innsbruck wurde eine großzügige Schwalben-Rettungsaktion eingeleitet. Die Tiere wurden in Polizeiantos über den Brenner gebracht und dort freigelassen. Die starke Anteilnahme der Bevölkerung an der Schwalbenaktion haben sich übrigens bereits zahlreiche Schwindler zunutze gemacht, die Sammlungen von Haus zu Haus durchführten, um dann mit dem Erlös zu verschwinden.

Vorsicht! Lebende Biegel!

Aus München wird berichtet: Am Montagormittag hat mit dem schupplammäßigen Flugzeug nach Mailand der erste Schwalbentransport München verlassen. Die Schwalben wurden in Spezialkäfen in der Maschine untergebracht, die mit der Aufschrift „Vorsicht! Lebende Biegel!“ versehen waren. Der Transport nach Italien wird in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Das Land der Drachiden.

China ist neuerdings zum „gelobten“ Land der Südamerikaner geworden. Bisher war das Südamerika. Dessen Vorrat an unbekanntem und seltenen Drachidenarten scheint erschöpft zu sein. Zurzeit sind mehrere Expeditionen in China nur zum Zweck der Drachidenjagd unterwegs. Denn die Drachide hat ihre Beliebtheit auch heute noch nicht eingebüßt. Sie gehört zu den Viehhäbberern der ganz Reichen. Wenn es glückt, eine neue Art zu entdecken und zu jähden, der kann haufenweise Geld damit kassieren.

Eine einzige Barzel einer neuen Art bringt mehr als 21 000 RM. Damit werden die gegenwärtig in China arbeitenden Drachidenjäger nicht nur von irdischen Belohnungen geleitet. In der Drachide sieht sieid — trotz der Weltwirtschaftskrise!



**Schon beim ersten
Zug erkennen Sie,
warum
JOSETTI**

JUNO

**Deutschlands meistgerauchte
Cigarette %/M. ist.**

6 STÜCK 20 ¢ VOLLE GARANTIE FÜR UNVERÄNDERTE GÜTE UND GRÖSSE

Aus der Heimat Ein Huhn verliert sich in einen Affen.

Zwei sonderbare Schlafgeossen.

Naumburg. Endlich ist es gelungen, den Affen, der sich schon in den Sommermonaten an den höchsten Abhängen des Weißholzes, im Mittenberg, herumtrieb, zu fangen. In letzter Zeit sah man ihn öfters im Prästentenberg, wo er durch Abstreifen von Obst und anderen Früchten sich recht wenig beliebt machte. Schnell nahm er immer tieferen Schwung sich hoch in die Zweige und schaukelte, es die goldene Freiheit zu genießen. Erkant war der Besitzer des Berges, als er abends die Hühnerfackel fackeln wollte und plötzlich hinter sich den Affen bemerkte, obwohl er vorher erst überall Ausschau gehalten hatte. Das polierte mehrere Wochen hintereinander, bis man endlich einmal auf die richtige Spur kam. Mit den Säubern ging auch abends, „Freund Leffchen“, zur Ruhe mit in den Stall. Als er wieder mit hineinpasst, war, durchsuchte man gründlich das ganze Hühnerhaus, aber nirgends fand man ihn. Man fand keine Erklärung dafür, wohin der Bürsche abgerückt war. Da wurde plötzlich das Köpfchen des Affen unter den Flügeln einer weißen Wandvorleuchte hervor und betrachtete ängstlich die Verfolger. Schließend hatte die Gans ihre Flügel über das Tier geschlagen und die molle Wärme gefiel dem Zümländer, besonders an den kältesten Tagen. Ein harter Kampf entspann sich bei der Gefangennahme. Während der Affe mit hartem Gebiß sich zur Wehr setzte, versuchte die Gans mit aufgeschlagenen Schieber und ihren Schnabelstößen die Gänseflügel zu verteidigen. Gefangen hinter starkem Drahtgitter, sitzt er nun in Gefangenschaft, auf der nebenstehenden Seite aber hat die Gans Platz genommen und wirt sehnsüchtigen Blicks nach ihrem Geliebten, dem sie nun nicht mehr ihre Wärme spenden darf.

Nicht hinaussehen!

Naumburg. Ein Zeitungsbote einer Leipziger Zeitung fuhr am Sonnabend früh mit der Straßenbahn vom Bahnhof zur Stadt. Am Schloßhof bog sich der Mann, der auf dem Trittbret stand, weit heraus, so daß er mit dem Kopf an den am Wege stehenden Zeitungsmast schlug und aus dem Wagen stürzte. Der Fahrer bemerkte sofort dem Arzt zugeführt.

Zwei Opfer der furchtbaren Zeit.

Vöbenstein. Im Zusammenhang mit geschäftlichen Schwierigkeiten hatte sich vor 14 Tagen ein Teilhaber der bekannten Textilfirma Paul Guttman & Sohn das Leben genommen. Der andere Kompagnon, Bernhard Guttman, erlitt am Samstag früh einen Herz-Kreislauferbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht. Dort ist auch er jetzt infolge der Ausreue gestorben.

Schlageterfeier auf dem Burgberg.

Bad Salzungen. Im Rahmen eines Treffens der Hitler-Jugend des Gaues Südnassau-Brandenburg fand hier eine weihevoll bedeckte Feier zum Gedenken an den nationalsozialistischen Kämpfer statt, dem auf dem kleinen Burgberg ein Gedenkstein errichtet werden soll. Der Anmarsch auf die Anlage, in deren Verlauf der Gauführer Knauth aus Herode über den nationalsozialistischen Gedanken sprach, bewegte sich ein Zug von tausend fackeltragern, begleitet von einem großen Teil der Salzunger Bevölkerung, nach dem Denkmal für den Helden des Weltkrieges an.

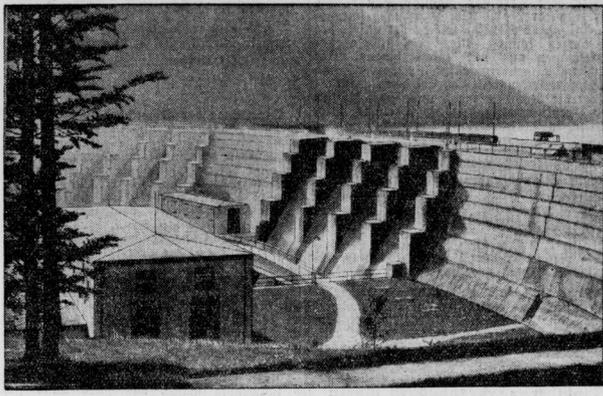
Burgberg. Am Mitternacht bei mondlosem, sternüberfühltem Himmel hielt hier beim Flammenschein der Fackeln der Gauführer Gaubauer-Bannover eine Rede, in der er Leo Schlageter, der unter den Augen der Franzosen fiel, als Symbol der Hitlerjugend feierte. Mit dem Gesang des Sport-Wettels endete die Feier.

„Streitbrecher“ ist eine Beleidigung

Gera. Vor der kleinen Strafkammer in Gera hat sich ein Richter aus der Gegend von Zeulenroda wegen Beleidigung im

Dienstverfahren zu verantworten. Anlässlich des Sozialarbeiterkreises in Zeulenroda hatte er einigen Arbeitskameraden zugerufen: „Wir haben heute die „Streitbrecher“ bedient.“ Auf das „Streitbrecher“ hin hatte ihn das Amtsgericht Zeulenroda zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. In der Berufungsverhandlung in Gera kam das Gericht zur Verurteilung der Berufung. Das Wort „Streitbrecher“ sei ebenfalls beleidigend, in subjektiver Hinsicht könne Beleidigung berechtigter Interessen nicht zugelassen werden. Der Angeklagte habe keine politischen Motive gehabt, es sei ihm nur darauf angekommen, den anderen zu ärgern.

Die größte Zalsperre von Mitteldeutschland.



Blick auf das riesige Werk bei Kreisfeld. Die seit den ersten Tagen ihres Betriebes schützt und das ganze Gebiet der Umgebung mit Elektrizität versorgt, stellt ein vorbildliches Werk moderner Technik dar.

Wieder die Schutzwaffe.

Barby a. d. E. Ein Schiffseigner aus Barby handierte in leichtsinniger Weise mit einer Schutzwaffe. Nüchtern entließ die Waffe und die Angel drang dem 19jährigen Schiffer Fr. Alentstein in den Leib. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert, wo er schwer darniederliegt.

Die „Taufher“ wieder beschlagnahmt.

Gera. Das im Juli von Geraer Privatbesitzern angekauft, die sogenannten „Taufher“, war bekanntlich vom Amtsgericht Gera beschlagnahmt, dann aber wieder freigegeben worden. Wie zu erwarten war, hat sich das Reichsfinanzministerium der Angelegenheit angenommen und hat das Landesfinanzamt Hudolfstadt angewiesen, den Beschlagnahmungsbescheid wieder auszustellen. Die Maßnahmen des Reichsfinanzministeriums trägt sich auf das Reichsfinanzamt.

Der Gemeindefreier ist beendet.

Aberda. Die streikenden Gemeindefreier haben nunmehr beschlossen, den Streik für beendet zu erklären. Güterverhandlungen,

die vor dem Arbeitsgericht Weimar stattfanden, haben infolgedessen zu einer Einigung geführt, als der Stadtvorstand sich verpflichtet hat, die künftigen Neueinstellungen in erster Linie auf die am Streik beteiligten gewählten Arbeiter zurückzugreifen. Praktisch ist diese Einigung allerdings für den Augenblick und die nächste Zukunft ohne Bedeutung, da die Stadtpverwaltung in den Monaten seit Beginn des Streikes soviel Arbeiter eingekauft hat, wie sie bei dem eingeschränkten Betriebsumfang braucht.

Brötchen billiger.

Salza. Seit einigen Tagen sind die Brötchen nach einem Liebersteinantrag der Bäckermeister billiger geworden. Während bisher ein großes Brötchen 6 Pf., und ein kleines 3 Pf. kostete, werden jetzt das große Brötchen für 5 Pf., und das kleine für 2 Pf. (vier Stück für 10 Pf.) abgegeben. Der Brotpreis ist nur geringfügig niedriger (65 Pf. für 1750 Gramm).

Um die ungarischen Ärzte.

Gera. Wegen der Preissteigerung in Arztgebühren des hiesigen Krankenhauses — es handelt sich um die Einstellung von Ungarn als Ärzte im Geraer Krankenhaus — hat jetzt der Chefarzt des hiesigen Krankenhauses, Prof. Dr. Simmel, ein Verlangen vor dem Ehrengericht der Ärztekammer gegen Prof. Dr. Demitza (Gera), den

Stabsarzt der Drigsgräber Gera des Darmtaubmutes, und Dr. med. Engelstädter (Gera) beantragt. Letzterer hätte in einer nationalsozialistischen Zeitung eine Äußerung gemacht, die den Ruf des Krankenhauses beleidigte. Die Geraer Stadtpverwaltung ist dem Antrag Prof. Dr. Simmels beigetreten, um wie es in einer hiesigen Mitteilung heißt, eine objektive Klärung der Angelegenheit herbeizuführen.

Zwei Tote bei einem Motorradunglück.

Salzwedel. Zwischen den Ortshausen Bennungen und Langenapel im Kreise Salzwedel ereignete sich ein schweres Motorradunglück. Zwei Motorräder stießen in voller Fahrt zusammen. Dabei wurden der Fahrer Kettler aus Elbenberg, das eine Motorrad lenkte, und ein Feuerwehmann aus Hennungen, der vom Feuer in Wästel nach Hause fahren wollte, getötet. Sein Mitfahrer, der Grundbesitzer Müller aus Hennungen, erlitt einen Schädelbruch und Rückenverletzungen. Der andere Fahrer, der Gehlweyer aus Großhilschen, der von einem Sportfest in Ebernroth kam, wurde ebenfalls schwer verletzt. Er und Müller fanden Aufnahme im Kreiskrankenhaus Salzwedel.

Das Spiel mit dem Feuer.

Erfwerda. Eine Warnung für Eltern ist ein Unglücksfall im Dorfe Erwerda. Die 2½jährige Tochter eines Landwirts war zu Bett gebracht worden; während die Mutter den häuslichen Arbeiten nachging. Das Kind stand aber wieder auf, fand Streichhölzer und spielte damit. Pflötzlich fing die Gardinen Feuer. Das kleine Mädchen stürzte ins Bett, das aber auch bald brannte. Durch das Schreien des Kindes wurde die Mutter aufmerksam und fand die Tochter im brennenden Bett vor. Mit erheblichen Brandwunden am Oberkörper mußte die Kleine in das Krankenhaus gebracht werden.

Goldene Uhren unter einer Baumtunzel.

Rehse. Am Freitagnachmittag fanden vier Gewerkschaften, die im Fortschritt „Das Streifhörn“ in der Nähe der Streifenwiese mit dem Ausroden von Baumtunzeln beschäftigt waren, unter einem Wurzelstock ein Konterenglas, in dem sich zwei goldene Herren- und drei goldene Damenuhren fanden. Die Uhren gehörten einem beim Kriminalamt ab. Das Konterenglas war etwa 30 cm tief in das Erdreich eingegraben. Es muß angenommen werden, daß die Uhren aus einem Einbruch stammen und daß sie von dem Täter an der Fundstelle vergraben worden sind. Sie sind durch die Fundstücke einflüsse stark beschädigt worden, müssen schon längere Zeit da liegen.

Die neuen Steuervorschläge.

Dornhagen. Die von den hiesigen Körperschaften zur Deckung des Schulbetriebs im Etat für das Jahr 1931/32 beschlossenen Steuervorschläge sind durch Beschluß des Bezirksausschusses in Merseburg und Zulassung des Oberpräsidenten in Magdeburg genehmigt worden. Demnach betragen die Zuschläge, wie in den beiden letzten Jahren, für Grundbesitzer und Grundbesitzer bei bebauten und unbebauten Grundflächen 310 v. H. (150 bzw. 320 v. H.), für Gewerbesteuer nach dem Ertrag 310 v. H. (400 v. H.), für Gewerbesteuer nach dem Kapital 400 v. H. (500 v. H.).

DER TANZATTACHE

Roman von Georg Urbat (Nachdruck verboten)
Copyright 1931 by C. Handmann Nachf., Halle (S.), Blumackerstr. 16, I

„Was führt Sie zu mir?“ fragte er dann endlich. „Der Name Helgers ist mir geläufig. Haben Sie irgendeine verdamnt seltsame Verbindung mit den Helgerswerken in Hamborn in Deutschland?“

Karl Helgers nickte, daß sein Wert bei dem Spanier ruhe. Mit seiner weichen, freundlichen Stimme erklärte er mit vieler Tragik, wie man ihn aus der Zeitung der Werke ausgeschlossen, ihm um die Mitarbeit an der Entwicklung der Werke betrogen hatte.

Der Spanier wirkte sofort den falschen Ton in der Erzählung. Er ging auf die Erzählung nicht ein. Er sagte Karl Helgers kurz, daß er einen zuverlässigen Mann, der Wort zuverlässig wiederholte, er zweimal Menschen in Berlin brauche, der ihm über die Lage der Industrie und besonders der Helgers-Werke berichten könne und ob Karl Helgers das annehmen würde.

Das Herz Karl Helgers hüpfte. Er erwiderte zwar, daß er eigentlich den Auftrag habe, einen ihm von künftigen Wert her zu stellen, daß aber ein Arbeit für das Werk seiner Familie ihm mehr am Herzen liege.

Diesmal lächelte Don Rodrigo ungerne. „Er klinge seinem Sekretär und schreibe ihm ein, daß er sich um den Wert Helgers lobend unterrichten lasse.“

Als er dann später in dem Portal des großen Kontorhauses stand und das Leben der Weltstadt Paris vor ihm vorüberbrause, da lächelte er vergnügt und fand, daß es doch gut sei, an Träume zu glauben. Seine Gedanken war ihm die nächste Zeit angeht. Die zu Hause in Hamborn sollten nun ein-

mal sehen, daß sie mit ihm zu rechnen hatten. Und seinem hohen Schwertleuten in Berlin wollte er zeigen, was fröhliche Liebeslegenheit bedeutet.

Während ging er den Boulevard Hausmann hinunter. Er wollte das Ereignis mit sich feiern. Ob er sie aber nach Berlin mitnehmen würde, das wußte er schon jetzt. In Berlin gab es auch nette Mädels genug. Die Französin war ihm über. Das störte er.

Ober aber in den Geschäftsräumen der Pariser Niederlassung der „Alpina-Calcin-Amerikanische Industrie-Compagnie“ sagte Rodrigo de Alvarez zu seinem Sekretär: „Ich möchte, daß der Herr Karl Helgers sofort im Auge behalten wird. Schreiben Sie mir wöchentlich mindestens zweimal Bericht, was er antwortet! Vielleicht ist es doch möglich, daß er uns nützlich kann. Dann möchte ich fortlaufend darüber orientiert sein, wo Exzellenz Jnes Gabrera sich aufhält. Wir müssen wissen, daß nur endlich diesen Vertrag an der Grenze von Honduras in Besitz bekommen, ehe uns ein anderer zuvorkommt. Die nächsten Berichte geben Sie mir wieder nach London!“

Der junge Sekretär notierte eifrig. Sein Zuden seines Gefährten verriet, was er eigentlich dachte, so sorgsam Rodrigo seinen jungen Mitarbeiter auch aufwachte.

SEHNTER AKT.

Der Sommer war vergangen. Die frische Kühle des kommenden Herbstes breitete sich über Berlin. In einem Fenster der Potsdamer Platz sah Rita Helgers. Ihr Gesicht

setzte einen müden, abgepaunten Ausdruck. Ihr noch kein ein aufreder, stille Sicherheit auf dem Gesicht des Mädchens.

Langsam als sie ihre Apfelschen mit Schokolade und trank den Kaffee. Und es schien ihr, daß ihr heute alles doppelt so gut schmecke wie je vordem.

Sie lächelte. Es war kein Wunder. Soeben hatte sie eine letzte kurze Unterredung mit ihrem Vateramt gehabt, und nun konnte sie ruhig sagen, daß all die Mühen und Sorgen des letzten Jahres nicht verglichen gewesen waren. Denn das, was sie und ihr alter Mitarbeiter ihr „Onkel“ Steiner, nach Rückschlüssen aller Art endlich herausgefunden hatten, war nunmehr zuverlässig und sicher durch den Staat geschützt.

Sie hob den Kopf und schaute um sich. Sie mußte weder lächeln und stützte sich am Fenster hinaus auf den unendlichen strömenden und donnernden Verkehr des Potsdamer Platzes. Denn nicht wenige Männertragen hatte sie auf sich verdient gesehen. Bald unaufrichtig-verstohlen hinter den Seiten der großen Zeitung, bevor bald frei und neu, mitunter ein wenig dreist, als wenn sie sagen wollten: Mädchen, du gefällst mir. Ich wollte, wir wären befreundet!

Rita Helgers hatte durchaus keine Sehnsucht nach frugwürdigen Aufstiegsbefähigungen. Aber durch ihre durch verborgene Sorgen und Mühe doch ein wenig gealtert, bald frei und neu, mitunter ein wenig dreist, als wenn sie sagen wollten: Mädchen, du gefällst mir. Ich wollte, wir wären befreundet!

Ob sie aber noch lieben konnte?

Rita Helgers schüttelte unwillkürlich den eigenen Kopf. Es mochte sie eine unangenehme Erinnerung verursachen.

Und diese Erinnerung hieß noch immer Robert Aldern!

Sie mußte das er nun schon lange in Mittelamerika war. Ihre Tante, die Geheimrätin, hatte es ihr erzählt. Und dabei hatte die alte Dame geklagt: „Was ist das nur, Kind?“ hatte sie gesagt. „Die jungen Herren von Auswärtigen Amt, die früher so gern und oft zu uns kamen, die lassen sich nicht mehr sehen. Es ist, als ob sie abfällig mein Hohn meiden. Ich weiß mir gar keine Erklärung dafür.“

Rita Helgers hatte nur die Achseln geschüttelt. Was gingen sie die flotten, jungen Herren von Auswärtigen Amt an! Sie hatte den Kopf voll von anderen Sorgen.

Die Tante aber hatte wieder geklagt. Sie fenne sich in ihrer Nichte überhaupt nicht mehr aus. Früher hatte sie sich bei ihr doch wenigstens einige Tage aufgehalten, jetzt waren aus den Tagen nur kurze Stunden, höchstens mal eine Nacht geworden, um einen tiefen Schlaf zu haben.

Rita Helgers hatte sie lächelnd getroffen. Sobald der Herbst beginnt, würde sie ihr unruhiges Leben wieder aufgeben und reumütig zu einem langen, langen Winterloch zurückkehren.

Die Geheimrätin hatte sich aber damit nicht zufriedengeben. „Du verdirbst mir etwas, Kind!“ hatte sie gesagt. Und Rita Helgers hatte es offen nachher über sich es war, hatte sie der Tante nicht gelast.

Da hatte die alte Geheimrätin den Kopf tief sinken lassen. Sie brachte es nicht über die Junge, es ihr zu sagen, daß die junge Frau eines Vegetationsrotzes im Auswärtigen Amt, die sie und Rita für die Tante, sie teilnehmend gelast, hatte, ob Rita Helgers in ihrem jungen Liebesleben ein Unglück gehabt hätte und ob sie wirklich ein Doppelteun führt wie man hinterher erzählte.

Als Rita Helgers von der Erinnerung an dieses Winterloch, bemerkt auf das verfallene Leben des Potsdamer Platzes schaute, ließ darauf, an diesem arbeitenden Volk, das

Die Sushler Waffenschießungen vor dem Schöffengericht.

Leipzig. Am Februar sind die aufsehenerregende Schießung durch die Presse, nach der in Leipzig eine Waffenschießung auf die Spur gekommen; die Schiessen kamen aus Leipzig und sie können im Auftrag einer politischen Partei...

Außer Verfolgung.

Göhrden. Der Landwirt Krüger, der unter dem Verdacht, seine Scheune in Brand gesetzt zu haben, verhaftet worden war, ist nach der Vernehmung durch den Wittenberger Untersuchungsrichter wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Seuchenre.

Delitzsch. Das Sanitätsamt in Delitzsch teilt mit, daß die Malaria- und Malarialeiden in Dohbertsdorf vorkommen; damit ist der Kreis Delitzsch, der lange Zeit hindurch unter dieser Plage zu leiden hatte, seuchenfrei geworden.

Pflichtlieferung in Feldvieh.

Delitzsch. In der außerordentlichen Generalversammlung der Viehwärter-Vereinigung Delitzsch, und Umgebung fand nach einem Vortrag des Viehwärtervereinspräsidenten die Beschlüsse...

Aus der Nachbarstadt Halle

Güterzug Wickersleben-Halle entgleist!

Schwerer Materialschaden. — Die wichtige Strecke kundenlang geperret. Montag mittags gegen 14 Uhr entgleiste bei der Einfahrt in die Station Walsdorf der Güterzug 8888 Wickersleben — Halle mit nur sechs 16 Wagen. Größeres Sachschaden ist entstanden.

Wie dem Vertreter der Verunglückten Union vom Zugführer des verunglückten Güterzuges mitgeteilt wurde, ereignete sich das Unglück zwischen den Stationen Walsdorf und Walsdorf an der abfahrenden Strecke hinter dem Treibler Wagnisberg.

Dabei wurde auch die elektrische Oberleitung zerlegt und ein Signalmast umgeworfen. Der Schaden des umgeworfenen Signalastes — Dreifach, rechte Pfeilspitze, Sand und unvollständige Schloßteile des Anfahrorgans.

Diphtherie-Erkrankungen führen zur Schließung einer Schule.

Die Diphtherieerkrankungen der letzten Zeit in Halle bei Kindern, die die Väter- und Mütter-Schule besuchen, haben Veranlassung gegeben die Schule an Wagnisberg zu schließen.

Deutsche Woche eröffnet.

In der Aula der Universität wurde am Sonntag die Deutsche Woche 1931 feierlich eröffnet. Nach einem Eingangsbericht sprach der Rektor der Universität, Herr Dr. Lehmann.

Der 1016. Vizepräsident unterfragt dem Stahlhelm seine Sammlungen

Wageningen. Auf Einladung des Oberbürgermeisters fand hier eine Besprechung verschiedener Vereine und Organisationen zur Einleitung einer antikomunistischen Aktion für die Volkshilfe der Stadt Wageningen statt.

Ausfall des Philologen-Verbandsstages.

Götha. Mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage seiner Mitglieder hat der Thüringer Philologenverband auf Grund einer Abstimmung der Präsidialgruppe den Ausfall des Verbandsstages beschlossen.

Keine Ortsbeleuchtung mehr.

Preußlich. Die öffentliche Gemeindebeleuchtung am Sonnenberg wurde bis Mitte März 1931 auf Grund der Wirtschaftslage nicht mehr bewilligt.

Errichtung eines Kriegerdenkmals.

Vindau. Auch die Stadt Vindau gedenkt für ihre toten Söhne des Weltkrieges ein Kriegerdenkmal zu errichten.

Nach wahr — da taunste!

Wittenberg. Eine dröhlige Begebenheit wird aus einem kleinen Dorf der Gegend um Wittenberg berichtet. Ein Lehrer konnte einen Witz nicht aufbringen, der seinen Schülern gefallen sollte.

Der 1016. Vizepräsident unterfragt dem Stahlhelm seine Sammlungen

Wageningen. Auf Einladung des Oberbürgermeisters fand hier eine Besprechung verschiedener Vereine und Organisationen zur Einleitung einer antikomunistischen Aktion für die Volkshilfe der Stadt Wageningen statt.

Ausfall des Philologen-Verbandsstages.

Götha. Mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage seiner Mitglieder hat der Thüringer Philologenverband auf Grund einer Abstimmung der Präsidialgruppe den Ausfall des Verbandsstages beschlossen.

Keine Ortsbeleuchtung mehr.

Preußlich. Die öffentliche Gemeindebeleuchtung am Sonnenberg wurde bis Mitte März 1931 auf Grund der Wirtschaftslage nicht mehr bewilligt.

Errichtung eines Kriegerdenkmals.

Vindau. Auch die Stadt Vindau gedenkt für ihre toten Söhne des Weltkrieges ein Kriegerdenkmal zu errichten.

Nach wahr — da taunste!

Wittenberg. Eine dröhlige Begebenheit wird aus einem kleinen Dorf der Gegend um Wittenberg berichtet. Ein Lehrer konnte einen Witz nicht aufbringen, der seinen Schülern gefallen sollte.

100x BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA=50g. Mit einer kleinen Tube zu 50 g können Sie mehr als 100x Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und ein hart wird.

Deutschland hieß, ihren Anteil zu haben, sagte sie sich plötzlich beobachtet. Und als sie sich umschaute, sah sie in das dunkel schimmernde Gesicht eines Mannes, der mit einem jungen Mädchen sich unweit ihres Tisches niederlassen hatte.

Warum hat Vater meinen Vorstoß nicht angenommen. Ludwig de Alvaros hat ihn durch mich ein günstiges Angebot machen lassen, sagte er wieder vorwurfsvoll. Es ist ein Mann, sagte er, der in das Gesicht...

Er schaute auf, wie manchemun beirrt. „Hauen — Hauen —“ wiederholte er nachdenklich und fragend. „Angehörig“, sagte sie, „Mutter, Du bist sehr nett mit mir.“

Hochrot war es in Mita Helgers Gesicht geblieben. Schließlich war sie ja auch Mädchen. Frau! Was tut ein Mädchen, eine Frau nicht alles, wenn sie liebt?

Aus der Umgebung.

Obstschau.

Thronig. Der Obstbauverein Döhlin und Umgebung veranstaltete am Sonntag im hiesigen Gahldorfe eine großartige Obstschau. 250 Keller mit Obst...

Engländerischer Sturz.

Bedingt a. S. Kürzlich kürzte der Anstreicher Stock aus Hohenmölsen beim Anstreichen der neuen Eisenbahnbrücke so unglücklich von der Leiter, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzugewandelt...

Junglandbund feiert Erntedankfest.

Schladebach. Zu dem Erntedankfest des Junglandbundes (Bezirk Schladebach) am 27. September hatten sich aus allen Gruppen des Junglandbundes Mitglieder eingefunden...

Danach nahm Geschäftsführer Eichmann-Merseburg das Wort und drückte seine Freude aus, daß der Junglandbund es sich nicht nehmen lasse, sein Erntedankfest zu feiern...

Edith Schmidt konzertiert.

Von Zürenberg. Wie wir erfahren, wird die hier beliens bekannte Opern- und Konzertfängerin Edith Schmidt im kommenden Winter vier Anrechtkonzerte veranstalten...

Stiftungsfest der Arbeiterkamarier.

Von Zürenberg. Am Sonntag wurde hier unter großer Beteiligung der Bevölkerung das 10. Stiftungsfest der Arbeiterkamarier tollkühn gefeiert...

Unglücksfall oder Selbstmordversuch?

Von Zürenberg. Am Sonntagnachmittag wurden die hochbetagte Schneidermeisterwitwe E. und ihre Schwester in ihrer Wohnung gasvergiftet aufgefunden...

Obstschau der heurigen Ernte.

Von Zürenberg. Am Sonntag veranstaltete der hiesige Obst- und Gartenbauverein im Gahldorf „am Bahnhofs“ eine Obstschau...

25 Jahre im Dienst. Von Zürenberg. Am 1. Oktober begeht der hier allseits gefeierte Landtagsminister Gustav Buse sein 25jähriges Dienstjubiläum...

bleibenden die seinen Dienst an und ist noch heute seine Tätigkeit in dem ihm so wertvoll gewordenen Dienstbezirk aus. Die gratulieren!

Kleinkönigschießen.

Von Zürenberg. Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen veranstaltete am Sonntag sein Kleinkönigs-, Preis- und Wälschischen im Gahldorf „am Bahnhofs“...

Salzburger finden Zuflucht in den sächsischen Landen der Preuzenkönige.

Im September vor 200 Jahren bewegte sich ein seltsamer Zug durch die Provinz Sachsen: Auswanderer waren es, Männer, Frauen und Kinder...

Über 800 Flüchtlinge vor Kölleda.

Ein reisender Bote hatte dem Räte der Stadt gemeldet, daß in Sicht 800 Emigranten eingetroffen seien, die in 8 Kolonnen den Weitemarsch durch Thüringen vornehmen wollten...

Ein Rafttag wird nötig.

Die Bürgerchaft der Stadt war herzlich gern bereit, alles zu tun, was den vertriebenen Glaubensgenossen ihre Lage erleichtern und weniger fühlbar machen konnte...

Einzug unter Glockengeläut.

Am feierlichsten Tage der Ankunft herrschte schon vor früh an auf allen Straßen der kleinen Stadt, vor allem auf dem Marktplatz, reges Leben...

Geistgottesdienst und Abschied.

Am nächsten Tage, einem Sonntag, fand ein gemeinsamer Gottesdienst mit den Auswanderern statt, der naturgemäß auch von den Einheimischen besonders zahlreich besucht war...

Stehert, Gustav Köpfer und Oskar Dittus-Heberichs. Am Besessenen fand darauf eine Begräbnis durch den Kirchhofen hat, und die ganze Festlichkeit stand im Zeichen des Geburtstages des Reichspräsidenten.

Was Liebeskummer in den Tod.

Carlsdorf. In der Nacht zum Montag erbrachte sich der beim Landwirt Breitfeld in Stellung befindliche Metzler Hans O. Der Grund zur Tat dürfte in Zornverwirrung mit seiner Braut liegen...

Betrunkener Rohling.

Schwend. Am Sonnabend abend schlug der Leipziger Korrespondent Heinrich K. in der Betrunktheit ohne jeden Grund dem sechsjährigen Sohn des Einwohners B. darauf ins Gesicht, daß der Junge blutend auf Boden krachte...

Diese Fleisch kein Preis.

Schwend. In der vergangenen Woche bestand Hans Seidel er, der Sohn des Eberjlegers Hermann W. Mitterberth, an der Fleischbaufaule in Leipzig die Jagenerkennung mit dem Prädikat „Sechsgut“. Wir gratulieren.

Verlorene „Diebesmüh“.

Schwend. In einer der letzten Nächte wurde in die Kamme des Lustbades an der Meißener Straße eingedrungen. Mit einem Maurerkammer schlug der Dieb das Fenster ein und stieg ein...

Raninchenlieb.

Schwend. In der Schrebergartenanlage am Heubühler Weg wurde kürzlich ein Einbruch verübt. Am hellen Tage erbrach der unbekannte Täter den Raninchenstall des Erntebesetzlers Hans J. und raubt zwei Jungtiere...

Balkon-Wettfing.

Schwend. Am Sonntag vormittag zwischen 10 und 10,30 Uhr wurden über Schladebach drei Balkone beobachtet, die von drei Personen kamen und in südwestlicher Richtung weiterkrochen...



Ovomaltine bahnt Ihnen den Weg

Es ist meist nicht die Ungunst der Verhältnisse, die zeitweise Depressionen bei Ihnen verursacht, es ist Ihr eigener Körper, der übermäßig geduldet oder nicht richtig ernährt wurde...

Ovomaltine - hilft mit -

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse senden an: n. G. m. b. H., Abt. M., Osthafen (Rheinhausen)

Originaldosen: 500 g zu M. 4,45, 250 g zu M. 2,45, 125 g zu M. 1,25 in allen Apotheken und Drogerien.

Jetzt auch eine 125 g Dose zum Preise von 1,25 Mk.

Turnen . Sport . Spiel

Tabelle der Liga-Klasse

Pl.	Berein	Spielt	Gew.	Verl.	Tore	Pkte.
1	Wacker	5	8	1	24: 7	10: 0
2	SpVgg	5	8	1	10: 6	7: 3
3	Eintracht	5	8	1	13: 7	6: 4
4	Vereinigung	5	8	1	14: 8	5: 3
5	SpVgg	5	8	1	14: 15	3: 5
6	W. Merseburg	5	8	1	12: 10	2: 4
7	Eintracht	5	8	1	4: 8	2: 4
8	Schwenker	5	8	1	3: 14	1: 9
9	Eintracht	5	8	1	3: 21	0: 6
10	Eintracht	5	8	1	3: 24	0: 6

Die Tabelle der 1b-Klasse

Pl.	Berein	Spielt	Gew.	Verl.	Tore	Pkte.
1	Bayna 22	6	6	1	38: 9	12: 0
2	Eintracht	6	8	1	11: 6	9: 3
3	Eintracht	6	8	1	15: 11	6: 6
4	Eintracht	6	8	1	18: 16	4: 6
5	Eintracht	6	8	1	9: 16	3: 5
6	Eintracht	6	8	1	8: 18	3: 7
7	Eintracht	6	8	1	14: 21	3: 2
8	Eintracht	6	8	1	8: 22	2: 2
9	Eintracht	6	8	1	8: 28	2: 0

Abteilung 1

1	Bayna 22	6	6	1	38: 9	12: 0
2	Eintracht	6	8	1	11: 6	9: 3
3	Eintracht	6	8	1	15: 11	6: 6
4	Eintracht	6	8	1	18: 16	4: 6
5	Eintracht	6	8	1	9: 16	3: 5
6	Eintracht	6	8	1	8: 18	3: 7
7	Eintracht	6	8	1	14: 21	3: 2
8	Eintracht	6	8	1	8: 22	2: 2
9	Eintracht	6	8	1	8: 28	2: 0

Abteilung 2

1	Bayna 22	6	6	1	38: 9	12: 0
2	Eintracht	6	8	1	11: 6	9: 3
3	Eintracht	6	8	1	15: 11	6: 6
4	Eintracht	6	8	1	18: 16	4: 6
5	Eintracht	6	8	1	9: 16	3: 5
6	Eintracht	6	8	1	8: 18	3: 7
7	Eintracht	6	8	1	14: 21	3: 2
8	Eintracht	6	8	1	8: 22	2: 2
9	Eintracht	6	8	1	8: 28	2: 0

Hoden.

M.H.C. verliert den Klubkampf gegen 96. Halle.

3 Niederlagen, 1 Sieg, 1 Unentschieden.

Bei der letzten Partie kam auf dem Platz der M.H.C. ein Gegner, der sich in besserer Verfassung befand als der Klub der 96. Halle, und der auch den Klubkampf gegen 96. Halle gewinnen konnte.

M.H.C. 1. Herren - Halle 96. 3:

Der Klub der 96. Halle hatte die Möglichkeit, den Klubkampf zu gewinnen, da er sich in besserer Verfassung befand als der Klub der M.H.C. Der Klub der 96. Halle gewann den Klubkampf mit 3:0.

Marianne reist nach Asten.

Roman von Kurt Martin. (29. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

10.

Nach einer unruhigen Nacht fuhren sie aus Asten nach Berlin entgegen. Ein feiner Regen hatte die letzten Stunden über uns beschienen. Die Straßen waren nass und glänzend. Die Luft war kühl und angenehm.

Der Wagen fuhr schnell und sicher. Die Fahrer waren erfahrene und kompetente. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfälle.

Wir erreichten Berlin am nächsten Morgen. Die Stadt war lebendig und voller Leben. Die Straßen waren voller Menschen und Autos. Die Luft war frisch und sauber.

Wir wurden herzlich empfangen. Die Fahrer waren freundlich und hilfsbereit. Die Fahrt nach Asten war ein Erfolg.

Wir sind glücklich und zufrieden. Die Fahrt hat sich als sehr angenehm erwiesen. Wir werden bald wieder nach Asten reisen.

den des Mittelalters Söhnfelder machte sich stark bemerkbar. Das Spiel war von außerordentlicher Härte.

M.H.C. Damen - Halle 96. 0:4.

Die Turnerinnen der Halle 96. waren durch ihre Leistungsfähigkeit und Kampfkraft sehr bemerkenswert. Sie setzten sich gegen die Damen der M.H.C. durch.

M.H.C. 2. Herren - 96 Halle 4:1.

M.H.C. 2. Damen - 96 Halle 1:1.

Eine Ausnahme machten die 2. Herren und die Mädchenmannschaft, in deren neuer Auffassung beide Mannschaften eine Anerkennung verdienten. Das schnelle und eifrige Spiel konnte allgemein gut gefallen. Die Resultate entsprechen dem Spielverlauf.

Gaußspielmannszug Nordostthüringen in Merseburg.

Ermalig weckte der Gaußspielmannszug Nordostthüringen geschlossen in Merseburg. Zahlreich hatten die Vereinsmitglieder der Einladung des Gaußspielmannszuges (M.H.C., Weihenfels) Folge geleistet.

Unerwartete Ergebnisse bei den Turnern.

1885 knapper Derby Sieger!

In einer recht unbedenklichen Verfassung traten die Turnerinnen auf den Platz. Sie lieferten ein interessantes Spiel ab. Die Ergebnisse waren unerwartet.

M.H.C. 1. Herren - Halle 96. 3:1.

M.H.C. 1. Herren - Halle 96. 3:1.

M.H.C. 1. Herren - Halle 96. 3:1.

besten Wetter eröffneten die Spielmannszüge des M.H.C. und W.B. morgens 6 Uhr mit dem allgemeinen Turnen. Hieran schloß sich dann die allgemeine Turnen. Die Teilnehmerinnen waren auf dem neuen M.H.C.-Platz an, wo sämtliche Einzelübungen durchgeführt wurden. Nachdem trafen sich die Vereinsmitglieder im Schützenhaus zur Jahresversammlung. Hier wurde der Bericht des Vorsitzenden über das vergangene Jahr abgelesen. Der Bericht war sehr interessant. Die Teilnehmerinnen waren sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Jahres. Die Teilnehmerinnen waren sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Jahres.

Unerwartete Ergebnisse bei den Turnern.

1885 knapper Derby Sieger!

In einer recht unbedenklichen Verfassung traten die Turnerinnen auf den Platz. Sie lieferten ein interessantes Spiel ab. Die Ergebnisse waren unerwartet.

M.H.C. 1. Herren - Halle 96. 3:1.

M.H.C. 1. Herren - Halle 96. 3:1.

M.H.C. 1. Herren - Halle 96. 3:1.

Germania Merseburg unterliegt der M.H.C. 10:0.

Auch die Merseburger hatten die Meisterklasse bestritten und spielten gegen die gleiche Mannschaft. Die Merseburger waren sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Jahres. Die Teilnehmerinnen waren sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Jahres.

Röhren-Beuna 1. - Germania Bayna 1.

Das am Sonntag auf dem Beunauer Plage ausgetragene Pflichtenfest konnte Beuna mit 8:1 für sich buchen. Bis zur Halbzeit lag Beuna mit 3:1 in Führung. Bis dahin alles in Ordnung. Die Teilnehmerinnen waren sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Jahres. Die Teilnehmerinnen waren sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Jahres.

Freien-Grantsleben 1. - Zuna Vereinigung Merseburg 2:1 (1:1).

Nach spannendem Spiel siegte auf Grund der größeren Spielerfahrung Grantsleben. Die Teilnehmerinnen waren sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Jahres. Die Teilnehmerinnen waren sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Jahres.

Ein leichtes Freizeitspiel der Merseburger in den ersten zehn Minuten überleben die Teilnehmerinnen.

Das Ergebnis dieser Angriffe ist das Führungstor für die Freien. Die Teilnehmerinnen waren sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Jahres. Die Teilnehmerinnen waren sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Jahres.

2. - Meißel 1: 4:4 (0:1): Zwei grandiose Halbzeiten befram auf dem Platz.

Das Ergebnis dieser Angriffe ist das Führungstor für die Freien. Die Teilnehmerinnen waren sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Jahres. Die Teilnehmerinnen waren sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Jahres.

Signum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg.

10.

Nach einer unruhigen Nacht fuhren sie aus Asten nach Berlin entgegen. Ein feiner Regen hatte die letzten Stunden über uns beschienen. Die Straßen waren nass und glänzend. Die Luft war kühl und angenehm.

Der Wagen fuhr schnell und sicher. Die Fahrer waren erfahrene und kompetente. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfälle.

Wir erreichten Berlin am nächsten Morgen. Die Stadt war lebendig und voller Leben. Die Straßen waren voller Menschen und Autos. Die Luft war frisch und sauber.

Wir wurden herzlich empfangen. Die Fahrer waren freundlich und hilfsbereit. Die Fahrt nach Asten war ein Erfolg.

Wir sind glücklich und zufrieden. Die Fahrt hat sich als sehr angenehm erwiesen. Wir werden bald wieder nach Asten reisen.

